



*Kinder brauchen nicht viel, um glücklich zu sein. Eine gute Betreuung gehört dazu. Die muss in Schwalbach endlich wieder zuverlässig und langfristig planbar werden, auch den Familien zuliebe. Mehr dazu auf Seite 3.*

am  
**15.03.**  
GRÜN  
wählen

## Stillstand in Schwalbach – Schluss damit!

In Vorbereitung auf diesen Flyer haben wir uns die GRÜNEN Flyer aus der Vergangenheit angeschaut. Man bekommt wirklich einen Schreck, wie wenig in den vergangenen Jahren erledigt worden ist. Radwege: wie 2020. Fernwärme: immer noch derselbe Ärger. Elektromobilität: naja, einige Firmen haben auf ihren Parkplätzen Ladesäulen errichtet, aber das war's. Keine Initiative der Stadt, man fährt weiter Diesel, selbst die kleinen Fahrzeuge des Bauhofs. Kinderbetreuung: Ein Provisorium jagt das nächste. Und: Hat jemand den Neubau der Kita Pankratius gesehen? Der ist seit 2018 beschlossen. Was ist mit der Feuerwehr? Fragen Sie mal die Feuerwehrleute! Seit 2012 warten die Kamerad:innen auf den dringend notwendigen Neubau.

Jeder kann ihn spüren, den Stillstand in unserer Stadt, die so viele Möglichkeiten hat. Nur eine Sache – muss man leider sagen –

die haben Bürgermeister Immisch und seine SPD erledigt: Die schönen alten Kastanienbäume am unteren Marktplatz wurden 2021 gefällt.

„Opposition ist Mist“, hat der andere Sauerländer Franz Müntefering mal gesagt und genau so fühlt es sich an. Wir hätten gerne viele Dinge umgesetzt. Aber unsere Anträge wurden meistens durch die Mehrheit von SPD und CDU abgewiesen. Jetzt wollen wir endlich wieder mitreden. Dafür hoffen wir auf jede einzelne Stimme. Aufbruch! Lasst es uns angehen!

### Termine

#### 10. März 2026

Katja Lindenau und Bundestagsabgeordneter Omid Nouripour um 19:30 Uhr im Bürgerhaus Schwalbach

#### 18. April 2026

Pflanztag zum Kartoffelwettbewerb um 10:00 Uhr auf dem Marktplatz

#### 19. Mai 2026

Krautschau 2026, Treffpunkt um 15:00 Uhr vor Rathaus

#### 20. September 2026

Kartoffelfest mit Erntetag des Kartoffelwettbewerbs

### Inhalt

- „Warum hört der Fahrradweg einfach hier auf?“ ..... Seite 2
- Fernwärme – Kein Anschlusszwang..... Seite 2
- Ritzenkräuter – Kleine Pflanzen, große Wirkung..... Seite 3
- Katja Lindenau for Bürgermeisterin ..... Seite 4

# Grünes Schwalbach

## „Warum hört der Fahrradweg einfach hier auf?“



Am Rande des Arboretums endet der Fahrradweg an einem schmalen Feldweg, der bei Regen matschig und unbefahrbar wird.

Das fragt sich nicht nur Jan Böhmermann in seinem satirischen Song, das fragen sich auch viele Schwalbacherinnen und Schwalbacher. Wer 2021 auf die Versprechungen der Wahlkämpfer:innen

gesetzt hatte, wurde in den vergangenen fünf Jahren bitter enttäuscht. Die wenigen Fahrradprojekte in Schwalbach wurden von SPD, CDU und auch von Teilen der FDP eingestellt. Der Rad-schnellweg FRM 4, der Schwalbach und seine Nachbarstädte mit Frankfurt verbinden sollte, wurde im Stadtparlament einvernehmlich – bis auf unsere Gegenstimmen – eingestampft. Ähnlich erging es der geplanten sicheren Fuß- und Radverkehrs-Querung im Kronthal und dem leidigen Matschweg am Sossenheimer Weg am Arboretum, der inzwischen in Fachkreisen liebevoll nach dem Initiator „Nordmeyer-Weg“ genannt wird. Selbst die wirklich leicht umzusetzende Beschilderung der Radrouten innerhalb der Stadt staubt seit Jahren in der Schublade ein. Schwalbach ist die letzte Kommune im MTK, in der die Schilder noch fehlen.

Aus dem 500-Milliarden-Kuchen „Sondervermögen“ für die deutsche Infrastruktur werden ein paar Krumen auch in Schwalbach ankommen. Unser Vorschlag: bessere Radwege, bessere Fußwege und ein durchgängiges Konzept. Denn wer zu Fuß geht oder Fahrrad fährt, schont die Umwelt und ist tatsächlich meist am schnellsten am Ziel – wenn man sie lässt.

## Fernwärme: Kein Anschlusszwang! Nicht in der Limesstadt und nicht im alten Ort!

Mehr als die Hälfte der Schwalbacherinnen und Schwalbacher sind an das Fernheizwerk angeschlossen und sind über eine städtische Satzung sogar Zwangskunden des Fernheizwerks. Deshalb hat die Stadt eine besondere Verantwortung: Fernwärme darf nicht zu teuer sein, muss zu angemessenen Preisen angeboten werden. Gerade daran hat es aber bisher gefehlt: Zwei Kartellverfahren wegen überhöhter Preise, eine laufende Sammelklage gegen e.on und ständiger Ärger um verzögerte Jahresabrechnungen von e.on und Süwag sprechen Bände.

Trotzdem haben CDU und SPD den Vertrag mit der e.on-Tochter Süwag nun unter strenger Geheimhaltung gleich um 20 Jahre verlängert und die darin erwähnte „Preisobergrenze“ verheißt schon wieder nichts Gutes: Die Fernwärmepreise können mehrere Jahre lang sogar die Kosten für eine individuelle Versorgung mit einer eigenen umweltfreundlichen Wärmepumpe überschrei-

ten, erst dann will man die Beschaffungsstrategie und die Preise überdenken.

Im Fernheizwerk wird weiter viel Gas verbrannt und trotzdem: Wer auf eigene Kosten eine umweltfreundliche Wärmepumpe installiert, muss wegen des Anschlusszwangs sogar mit einer jährlichen Strafgeld von ca. 500 Euro rechnen.

Das gilt erst mal für die Limesstadt, aber perspektivisch wohl auch für den alten Ort – das Fernwärmenetz soll ja erweitert werden. Für alle Schwalbacherinnen und Schwalbacher ist aber richtig: Wir brauchen vernünftige Fernwärmepreise und keinen Anschlusszwang! Die Rechenzentren liefern kostenlose Abwärme, die Süwag muss sich bewegen und endlich konkurrenzfähige Preisangebote machen. Es braucht keinen städtischen Anschlusszwang, nicht in der Limesstadt und nicht im alten Ort.

### Impressum

V.i.S.d.P.: B90/DIE GRÜNEN OV Schwalbach,  
Marion Downing, Friedrich-Ebert-Str. 32  
65824 Schwalbach  
Tel.: 0 61 96 / 2 02 39 95  
Fotos: B90/DIE GRÜNEN  
E-Mail: [info@gruene-schwalbach.de](mailto:info@gruene-schwalbach.de)



[f /Grüne Schwalbach am Taunus](#)  
[i /gruene.schwalbach](#)

Das ganze Programm finden Sie unter [www.gruene-schwalbach.de](http://www.gruene-schwalbach.de) im Internet oder den nebenstehenden QR-Code scannen.



## Ritzenkräuter – Kleine Pflanzen, große Wirkung

Wildkräuter und Moos in Pflasterfugen sind natürliche kleine Klimaanlage. Der spanische Stadtplaner Ángel Panero entdeckte während des Corona-Lockdowns auf dem großen Platz vor der Kathedrale von Santiago de Compostela, dass sich die Granitplatten in ein grünes Biotop verwandelt hatten. Seine Messungen zeigten: Die Vegetation in den Fugen kann die Bodentemperatur um bis zu 28 Grad Celsius senken. Der Mechanismus dahinter ist einfach: Pflanzen nehmen Wasser auf und geben es über ihre Blätter wieder ab. Die Verdunstung entzieht der Umgebung Wärme.

Für Städte wie unsere sind die Pflanzen also eine kostengünstiger Beitrag zur Klimaresilienz. Es ist günstiger und im heißen Sommer angenehmer, sich an die Pflänzchen im Stadtbild zu gewöhnen, statt ihnen mit Messer, Feuer oder Glyphosat zu Leibe zu rücken. Die Stadt sollte hier den Wünschen der

Anwohner:innen großzügig nachkommen, solange die Wege dabei sicher bleiben.

Für die Schwalbacher Grünen ein guter Grund, sich auch in diesem Jahr an der "Krautschau" der Senckenberg-Gesellschaft zu beteiligen. Bei der Aktion bestimmen die Teilnehmer:innen die kleinen Pflanzen und beschriften sie mit Kreide auf dem Asphalt. Der Name gibt den wertvollen Pflänzchen etwas von der Bedeutung, die sie verdienen.



*„Ritzenkräuter“ können das Stadtklima im Sommer merklich verbessern.*

## Immer Gezacker um die Kinderbetreuung

Auch in dieser Legislaturperiode hat das Thema Kinderbetreuung für große Unruhe gesorgt. Der Bau des Schulkinderhauses 3 an der Geschwister-Scholl-Schule (GSS) wurde deutlich teurer als ursprünglich veranschlagt. Das von der Bürgerinitiative "Ja zum SKH" und von uns GRÜNEN geforderte Schulkinderhaus am Erlenborn hätte kaum mehr gekostet. Dafür wäre das Gebäude nachhaltiger gewesen als das rote Container-Provisorium, insbesondere weil es im Betrieb deutlich günstiger ist.

Dann gab es ein monatelanges Drama um die „Moosburg“ (Schulkinderhaus 2 an der GSS) aufgrund des auslaufenden Mietvertrags. Inzwischen hat der Kreis das Schulkinderhaus übernommen. Trotzdem hat die Unsicherheit die betroffenen Eltern bestimmt einige schlaflose Nächte gekostet. Vor etwa 1 ½ Jahren sorgte dann der Vorschlag des Magistrats für Aufsehen, den Neubau der Kita St. Pankratius nicht mehr zu un-

terstützen. Der Kämmerer Milkowitsch setzte die Investitionen auf die Streichliste des Magistrats für den Haushalt 2025, obwohl der Bauantrag bereits genehmigt war.

Wir als GRÜNE haben uns von Anfang an für die Kita eingesetzt. Nach vielen Gesprächsrunden und einer parlamentarischen Arbeitsgruppe hat sich dann doch eine Mehrheit für Investitionen in einen Neubau auf dem Kita-Gelände ausgesprochen. Aber erneut stand hier die zuverlässige Betreuung von dutzenden Kindern monatelang auf der Kippe. Dabei fehlen selbst mit dem Neubau vor allem im Krippenbereich noch immer etliche Betreuungsplätze.

All das zeigt, dass das Thema Kinderbetreuung von Grund auf neu angegangen werden muss. Wir wollen eine langfristige, vorausschauende Planung, auf die sich die Eltern verlassen können.

## Batterie macht mobil

Beobachtet man die jüngste Entwicklung der Batterietechnik, könnte einem schwindelig werden: Die Kapazitäten haben sich in kurzer Zeit verdoppelt, die Ladezeiten haben sich erheblich verkürzt. Batterien sind sicher und langlebig, die Preise massiv gefallen. Wegen sinkender Betriebskosten steigen beispielsweise Logistikunternehmen mehr und mehr auf E-Lkw um.

Auch in Schwalbach muss dieser Fortschritt endlich ankommen. Einerseits sollten Neuanschaffungen für den städtischen Fuhrpark fast immer batterie-elektrisch erfolgen. Andererseits müssen endlich einfache und günstige Lademöglichkeiten für private Pkw geschaffen werden, sodass

auch Menschen, die nicht im eigenen Haus wohnen, Zugang zu Elektromobilität haben.

Die Stadt muss dazu keine Ladesäulen betreiben. Das machen darauf spezialisierte Unternehmen und Genossenschaften wesentlich effizienter. Aber die Stadt muss sich dahinter klemmen, dass diese Anbieter bei uns Ladepunkte einrichten und sie muss bei Bedarf den Netzbetreiber Syna mit an den Tisch holen, um ausreichend Strom dorthin zu bringen.

Elektromobilität macht vieles einfacher, sauberer, schöner. Heißen wir sie in Schwalbach endlich willkommen.



Bürgermeisterkandidatin Katja Lindenau

## Katja Lindenau for Bürgermeisterin!

Gleich drei Wahlen stehen für die Schwalbacherinnen und Schwalbacher am 15. März an: Neben der Wahl des Stadtparlaments und des Kreistags (Kommunalwahl) wird am 15.3. auch die nächste Bürgermeisterin oder der nächste Bürgermeister gewählt. Für uns geht die Diplom-Ingenieurin Katja Lindenau ins Rennen. Mit Kompetenz und Einsatz wird sie endlich Bewegung ins Rathaus bringen und unsere Stadt fit für die Zukunft machen.

## Dienstleister Bauhof

Zum Jahresende 2025 hat der Magistrat die Annahme von Elektroschrott am Bauhof eingestellt. Kurzfristig, weil man angeblich nicht auf Gesetzesänderungen reagieren konnte. Andere Orte bieten den Service weiter an, so schwer kann es also nicht sein, die neuen Regelungen umzusetzen. Offensichtlich wollen das der zuständige Erste Stadtrat Milkowitsch und seine CDU nicht. Gemeinsam mit der SPD hatten sie den Bürger:innen schon die Abgabe von Altpapier mit überbordender Bürokratie ausgetrieben. Wir sagen: Der Bauhof ist Dienstleister am Bürger, die Abfallarten, die machbar sind, sollten zentral am Bauhof abzugeben sein.

## Unsere große Chance RTW

Bald soll die Regionaltangente West (RTW) fertig sein und dann auch in Schwalbach halt machen. Der Gewerbepark "Camp Phoenix" erhält mit der Schienenbahn eine Direktverbindung zum Flughafen. Damit wird das Gebiet zu einer Perle, die der Stadt weiteres solventes Gewerbe und damit Gewerbesteuer bringen dürfte. Das war für uns nicht kostenlos – Schwalbach beteiligt sich mit 8% an den Gesamtkosten. Unsere Stadt sollte dann auch im Fahrplan der RTW sichtbar werden: Die Station an der Brücke über die A66 sollte "Schwalbach - Camp Phoenix" heißen.

## Zuhause für die Feuerwehr

Es war noch das letzte Stadtparlament, das 2018 den Neubau der Feuerwehr auf dem Bauhofgelände beschlossen hat. Aber viel geschehen ist seit dem Beschluss vor über 7 Jahren noch nicht, auch wenn die Große Koalition den Neubau gerne als ihr zentrales Projekt präsentiert. 3 Millionen Euro wurden für den Kauf von Grundstücken ausgegeben, aber eine Planung fehlt ebenso wie ein Vorschlag, wo der Bauhof in der Übergangszeit unterkommen soll. Durch die laufende Klage der Anwohner besteht außerdem die Gefahr, dass das ganze Verfahren scheitert und die Standortsuche wieder bei Null beginnen muss. Die Klage ist besonders heikel, weil Alternativen – wie das städtische Grundstück an der Lauenburger Straße – nicht ausreichend geprüft wurden.

Wir fordern daher noch einmal – und diesmal gründlich – alle möglichen Standorte zu prüfen. In der aktuellen Gemengelage könnte ein Alternativstandort sogar schneller bezugsfertig werden als der an der Berliner Straße. Sollte dieser sich tatsächlich als die beste Lösung herausstellen, könnten durch einen Verzicht auf den Doppelstandort Kosten gespart und die Gefahr einer gerichtlichen Niederlage reduziert werden.

## Nie wieder Greensill

"Eine Mehrheit für..." - wenigstens bei ihren Plakaten hat die SPD 2026 Mut. Beim letzten Mal, als sich ihr Spitzenkandidat Eyke Grüning zu diesem Spruch plakatieren ließ, dauerte es nur wenige Wochen, bis er sich zum Schutz seines Parteifreunds Bürgermeister Immisch zum Vorsitzenden des Akteneinsichtsausschusses wählen ließ. Immisch hatte über 8 Monate insgesamt 9 Mal städtisches Geld hochriskant bei der Greensill-Bank angelegt, die dann im März 2021 pleite ging. 19 Mio. Euro Schwalbacher Steuergeld waren futsch. Die Verantwortung für die Verluste trug und trägt Immisch. Doch statt aufzuklären, wurde gemauert. Zum Preis eines Stadtrats sorgte auch die CDU dafür, dass es "eine Mehrheit für" Alexander Immisch gibt. Dabei stellte die Revision des MTK deutlich dar, wie schwer es war, Unterlagen von der Stadt zu bekommen und dass gegen Vorgaben verstoßen wurde. Auch im Akteneinsichtsausschuss zeigte sich, dass die Antworten der Verwaltung auf die parlamentarischen Anfragen von CDU und Grünen in wesentlichen Teilen falsch oder unvollständig waren. Eine Korrektur dazu gab es aber nie. Die CDU hat das offensichtlich nicht gestört.

Greensill war kein Unglück, in das die Stadt geschlittert ist, wie das Immischs Verteidiger gerne darstellen. Der Verlust von 19 Millionen ist das Ergebnis einer Einstellung, bei der Vorgaben, Transparenz und Sorgfalt keine Priorität haben. Aber das darf nicht unser Anspruch sein. Wir als GRÜNE haben vor 5 Jahren darauf bestanden, dass erst Greensill aufgeklärt wird, bevor wir über eine mögliche Koalition sprechen und sind so in der Opposition gelandet. Wir werden auch weiterhin konsequent darauf achten, was mit dem Geld der Schwalbacherinnen und Schwalbacher passiert.